

# Wirtschaft

## Börse

SMI

10628 Punkte

-1.1%



### Die Besten

SGS N	+0.1%
UBS Group N	-0.5%
Swatch Group I	-0.5%

### Die Schlechtesten

Richemont N	-2.0%
Givaudan N	-1.7%
CS Group N	-1.7%

Dow Jones Ind.

28254 Punkte

-2.0%

Nasdaq Comp.

9150 Punkte

-1.5%

Euro in Franken	1.068	-0.12%
Dollar in Franken	0.963	-0.64%
Euro in Dollar	1.109	0.53%
GB-Pfund in Franken	1.270	0.04%
Öl (Nordsee Brent) in Dollar	58.04	-0.9%
Gold (Unze) in Dollar	1589.00	0.3%
Silber (Unze) in Dollar	17.95	0.1%

## Nachrichten

### UBS muss mit Anklage in Italien rechnen

**Banking** Der UBS droht in Italien ein Prozess. Italienische Staatsanwälte hätten Ermittlungen gegen die Tochter UBS Europe wegen möglicher Geldwäsche und Behinderung der Arbeit der Aufsichtsbehörden abgeschlossen, sagten zwei mit der Sache vertraute Personen der Agentur Reuters. Die Staatsanwaltschaft dürfte nun Anklage erheben, hiess es weiter. Auslöser ist eine Untersuchung gegen den Vermögensverwalter Sofia. Die Staatsanwälte prüften, ob Sofia Betrug begangen habe, indem die Gesellschaft den Kunden überdurchschnittliche Gebühren auferlegte und Interessenkonflikte nicht offenlegte. Gegen UBS Europe wird ermittelt, weil die Bank an den Produktverhandlungen beteiligt gewesen sei. (Reuters)

### Verkauf von E-Autos zieht kräftig an

**Verkehr** In der Schweiz wurden 2019 rund 4 Prozent mehr Personenwagen neu zugelassen als im Vorjahr. Dieselfahrzeuge fielen um 11,9 Prozent zurück, «Benziner» legten um 1,9 Prozent zu. Die Zahl der neu zugelassenen reinen Elektroautos hat sich mehr als verdoppelt auf 13 200. Trotz dem Verkaufserfolg «Stromer» haben 2019 wie in den beiden Jahren davor die CO<sub>2</sub>-Emissionen der neu immatrikulierten Autos zugenommen. (sda)

### Detailhandel: Geringere Dezember-Umsätze

**Handel** Die Schweizer Detailhändler haben zum Jahresende etwas weniger verkauft: Im Vergleich zum November – der sich zusehends zu einem Treiber im Weihnachtsgeschäft entwickelt – sanken die Umsätze im Dezember saisonbereinigt um 0,4 Prozent. Auch real resultierte ein Minus von 0,4 Prozent. (sda)

### Korruptionsvorwürfe: Airbus zahlt Milliarden

**Aviatic** Der Flugzeugbauer Airbus hat sich mit den Behörden in Frankreich, Grossbritannien und den USA auf eine Strafzahlung von 3,6 Milliarden Euro verständigt. Das bestätigte die Finanzstaatsanwaltschaft in Paris am Freitag. Mit der Zahlung wurden langjährige Korruptionsermittlungen beendet. (red)

# Glatt soll über den Ladentisch gehen

**Detailhandel** Mit dem geplanten Verkauf des Glattzentrums setzt die Migros ihre Strategie fort – und füllt ihre Kasse. Sie verfolgt das Ziel, ihr Immobilien-Portfolio abzubauen.

Karin Kofler und Maren Meyer

Der Ausverkauf beim Migros-Genossenschaftsbund (MGB) geht weiter: Die Migros stellt das umsatzstärkste Shoppingcenter der Schweiz, das Glattzentrum im zürcherischen Wallisellen, zum Verkauf. Das verkündet der Detailhändler in einer Mitteilung. Der Grund: Man wolle sich auf das Kerngeschäft fokussieren – die Immobilien gehörten nicht dazu. Wie die Migros bereits im Juni mitteilte, solle vermehrt ins Convenience-Geschäft mit Migrolino-Filialen und Restaurantsbetrieben sowie in digitale Vertriebskanäle und den Gesundheitsbereich investiert werden.

Der Verkauf des Glatt ist indes ein strategisches Signal. «Es ist schon sehr erstaunlich, dass die Migros ihre Perle unter den Shoppingcentern verkauft», sagt Marcel Stoffel, Gründer und Chef des Swiss Council of Shopping Places. Er war selbst jahrelang Direktor des Glatt. Dieses habe sich in den letzten Jahren stark verändert. «Noch bis vor wenigen Jahren belegte die Migros mit ihren eigenen Retail-Formaten mehr als die Hälfte der Fläche. Dies hat sich durch Verkauf oder Schliessung der verschiedenen Unternehmen wie Office World, Herren Globus, Schild, Depot und Interio massiv verändert. Demzufolge sinken auch die Synergien.» Wenn nun in den nächsten Tagen oder Wochen auch noch Globus verkauft wird, ändert sich die Ausgangslage erneut, denn Globus ist ein wichtiger Teil der im Glatt verbliebenen Migros-Konzepte.

### Milliarden-Eigenkapital

Unter den zehn erfolgreichsten Einkaufszentren der Schweiz steht das Glatt mit fast 600 Millionen Franken Umsatz und einer Fläche von 53 000 Quadratmetern an der Spitze. Lage und Anbindung an Zürich sind gut. Laut Marktforscher GfK sind die 197 Schweizer Einkaufszentren mit einem Anteil von rund 19 Prozent am gesamten Retail-Volumen eine wichtige Stütze des Schweizer Detailhandels.

Doch das Geschäft läuft nicht mehr so rosig wie einst. Die Einkaufszentren spüren den Online-



Seit 1975 ein sicherer Wert: Sonntageinkauf im Glattzentrum in Wallisellen. Foto: Madeleine Schoder

handel deutlich. Selbst der Spitzenreiter unter den Schweizer Shoppingcentern leidet: In den vergangenen acht Jahren ist der Umsatz des Glattzentrums um rund 10 Prozent geschrumpft. Und es droht mit der Eröffnung des Circle am Zürcher Flughafen eine weitere Verschärfung des Wettbewerbs.

Dass das Glatt der Migros geschätzte 430 bis 500 Millionen Franken extra in die Kasse spülen dürfte, sei aber kein Grund für den Verkauf, dementiert die Migros entschieden. «Mit mehr als 18 Milliarden Franken an Eigenkapital steht die Migros gesund da», sagt Migros-Sprecher Marcel Schlatter. Auch dass

in den nächsten Monaten weitere Center-Immobilien auf den Markt kommen würden, stehe nicht zur Debatte.

Klar ist: Die Migros muss sich überlegen, was sie mit ihren insgesamt 42 Shoppingcentern künftig anstellen und wie viel Geld sie noch in diese investieren will – oder kann. Chef Fabrice

### Die grössten Einkaufszentren

Umsatz 2018, in Mio. Fr., (Veränderung zu 2017 in %)

Glattzentrum, Wallisellen	598 (-0,5)
Shoppi Tivoli, Spreitenbach	403 (-1,4)
Centre Balaxert, Genf*	386 (-2,1)
Sihlcity, Zürich*	340 (0,3)
Shoppyländ, Schönbühl	298 (0,7)

\*Gesamtumsatz inkl. Freizeit

Grafik: mre/Quelle: GfK

Zumbrunnen lässt im kleinen Kreis auch durchblicken, dass man nach Lösungen für künftige Nutzungen sucht, sie aber noch nicht gefunden hat. Der Markt ist im Umbruch – wie Shoppingcenter künftig aufgestellt sein müssen, um Erfolg zu haben, darüber diskutiert die Fachwelt derzeit intensiv. Die bisher erfolglose, riesige Mall of Switzerland in Ebikon, die 2017 eröffnet wurde, ist ein eigentliches Mahnmal für die Branche.

### Strategische Schwierigkeiten

Ein weiteres Problem für die Migros ist auch, dass die Shoppingcenter-Immobilien nach dem Verkauf des Glattzentrums ausschliesslich in den regionalen Genossenschaften verbucht sind. Und diese geniessen Autonomie. Auch hier wird das Konstrukt mit den 10 Genossenschaften wieder zum strategischen Hemmschuh.

Als Hauptmieter im Glattzentrum konnte die Genossenschaft Migros Zürich vorab über einen Kauf der Immobilie entscheiden. «Für uns ist das keine Option, denn wir planen nicht, unser Immobilienportfolio zu vergrössern», sagt Sprecherin Gabriela Ursprung. Dass sich die Genossenschaft in den kommenden Monaten oder Jahren von einzelnen Immobilien trenne, sei nicht auszuschliessen.

Die Verhandlungen um den Glatt-Verkauf starten laut Migros nun erst. Man rechne damit, den Verkaufsprozess noch in diesem Jahr abschliessen zu können.

## So viel Geld erhalten die Roche-Erben

**Pharma** Der Konzern will auch für 2019 seine Dividende erhöhen.

Roche ist mit einem Umsatz von über 60 Milliarden Franken der grösste Pharmakonzern der Welt. Was die Basler Firma zusätzlich auszeichnet: Sie ist in Familienbesitz. Die Familien Hoffmann und Oeri halten 50,1 Prozent der stimmberechtigten Inhaberaktien und sind laut dem Magazin «Bilanz» mit einem geschätzten Vermögen von 27 bis 28 Milliarden Franken die zweitreichste Familie der Schweiz.

Nach einem Konzerngewinn von 14,1 Milliarden Franken will Roche die Dividende um 30 Rappen auf neun Franken je Aktie erhöhen. Die Zustimmung der Generalversammlung am 17. März ist reine Formsache, denn die Familie hält ja die Mehrheit der Stimmen.

Somit kommt es zur 33. Dividenderhöhung in Serie. Für 2019 werden dann insgesamt 7,74 Milliarden Franken an Dividenden ausgeschüttet.

Neu in diesem Jahr ist, dass sich bei den Roche-Erben der Aktionärspool vergrössert hat. Seit letztem Dezember sind sieben zusätzliche Mitglieder der Linie Hoffmann beteiligt. So, wie sich beim Pharmakonzern derzeit eine Ablösung der umsatzstärksten Medikamente wegen auslaufender Patente vollzieht, kommt es auch bei der Familie zu einem Generationenwechsel. Jüngere Mitglieder im Alter zwischen 20 und 30 Jahren stossen dazu.

Insgesamt sind nun 15 Mitglieder im Aktionärspool vertreten.

Dieser umfasst jedoch nur gut 45 Prozent der Inhaberaktien. Maja Oeri war mit ihrem 5-Prozent-Anteil vor rund zehn Jahren ausgestiegen. Weil sie weiterhin mit der Familie stimmt, ist die Mehrheit der Erben bei Abstimmungen jedoch nicht gefährdet.

Wie die Aktien unter den 15 Pool-Mitgliedern verteilt sind, ist nicht bekannt. Daniel Jirasko, Sekretär des Roche-Aktionärspools, gibt dazu keine Informationen. Klar ist jedoch, dass unverändert 72,018 Millionen Inhaberaktien gehalten werden. Das heisst, die Familie erwartet bei der jährlichen Auszahlung diesmal einen Geldfluss von knapp 648 Millionen Franken. Diese Summe muss nun unter mehr

Köpfen verteilt werden. Auch im Verwaltungsrat kommt es bei der Familie diesen März zu Verschiebungen. Traditionell sitzen zwei Vertreter der Erben der von Fritz Hoffmann-La Roche vor 124 Jahren gegründeten Firma im zwölfköpfigen Gremium. André Hoffmann (62) hat das Amt des Vizepräsidenten inne. An der kommenden Sitzung soll Andreas Oeri (71) durch seinen Neffen Jörg Duschmalé (36) abgelöst werden. Wann Hoffmann seinen Sitz weitergibt, ist noch offen. «Wir haben uns etwas überlegt, haben aber noch etwas Zeit», so Hoffmann letzten November im Gespräch mit dieser Zeitung.

Isabel Strassheim

## Muss CS-Chef Thiam nächste Woche gehen?

**Bank** Vor der Verwaltungsratssitzung von kommender Woche verstärken sich die Spannungen bei der Credit Suisse. Der Verwaltungsrat könnte Bankchef Tidjane Thiam an seiner Sitzung auswechseln, berichtet Bloomberg. Die ständig neuen Enthüllungen rund um die Überwachung des früheren CS-Managers Iqbal Khan haben Thiam zugesetzt. Die Frage ist, ob ihn der Verwaltungsrat tatsächlich bereits nächste Woche fallen lassen wird oder ob er selber genug hat.

Die Credit Suisse dementiert die Pläne zur Absetzung Thiams. «Die Geschichte hat keine sachliche Grundlage und wird von der Credit Suisse abgelehnt», zitiert Bloomberg. (ar/oli)